

Handlungsfelder der E-Learning-Strategie der UP

Organisations-
strukturen

Innovation und
Verstetigung

Qualitäts-
entwicklung

UP und
die Welt

Austausch und
Vernetzung

Medien-
kompetenz

Content

E-Learning-Strategie der Universität Potsdam 2017 – 2021

MAI 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

UNIVERSITÄT POTSDAM 2017

www.uni-potsdam.de

Die Strategie wurde auf der 247. Sitzung des Senats der Universität Potsdam am 25.01.2017 beschlossen.

Die E-Learning-Strategie wurde erstellt in Zusammenarbeit von:

- CIO der Universität Potsdam
- ZIM – Zentrum für Informationstechnologie und Medienmanagement
- Universitätsbibliothek Potsdam
- ZfQ - Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium
- eLiS - Projekt E-Learning in Studienbereichen

In der Redaktionsgruppe waren:

- Gabriele Grabsch
- Franka Grünewald
- Jörg Hafer
- Ulrike Lucke
- Sebastian Schulz
- Marlen Schumann
- Knut Zeigermann

Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert:

Namensnennung 4.0 International

Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Online veröffentlicht auf dem Publikationsserver der Universität Potsdam

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-397916>

E-Learning-Strategie 2017 – 2021

INHALT

Was verstehen wir an der Universität Potsdam unter E-Learning und wie wollen wir es einsetzen?	4
Ausgangslage: Wo wir stehen.	5
Kernelemente/Leitlinien der Entwicklung bis 2021	7
Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen	8
Strategieprozess	12
Referenzen	12
Ziele und Maßnahmen die innerhalb der nächsten 2 Jahre bearbeitet werden sollen	13

Ausgangslage: Wo wir stehen.

Die Universität Potsdam hat in den letzten Jahren begonnen, E-Learning systematisch in der Hochschulentwicklung zu verankern, hat zentrale und dezentrale E-Learning-Dienste kontinuierlich entwickelt, begleitende Supportstrukturen geschaffen und ein breites Angebot an Weiterbildungs- und Beratungsangeboten etabliert. Sie gilt als eine der innovativsten Hochschulen im Bereich von Digitalisierung und E-Learning und ist aktiver, anerkannter Teil der deutschsprachigen E-Learning-Community. Sie ist beim Einsatz digitaler Medien in Studium und Lehre gut aufgestellt und will diesen Stand verstetigen und weiter ausbauen.

Die Bestandsaufnahme zum E-Learning an der Universität Potsdam 2014 und der Hochschulentwicklungsplan 2014–2018 bilden die Grundlage für diese Einschätzung und zeigen mögliche Wege der Weiterentwicklung auf.

In der Bestandsaufnahme 2014 wurde zusammenfassend festgestellt:

- E-Learning ist an der UP breit verankert und wird von zahlreichen Akteur(inn)en und Stakeholdern auf allen Ebenen der Universität aktiv getragen und unterstützt. Die E-Learning-Aktivitäten der UP sind im Leitbild, Hochschulentwicklungsplan und in strategischen Projekten verankert und stellen ein durchgängiges Element der Hochschulentwicklung dar.
- Gleichzeitig bestehen unterschiedliche Informationsstände sowie Auffassungen zu E-Learning. Eine hochschulweite Verständigung dazu hat noch nicht stattgefunden.
- Die Entwicklung im E-Learning Bereich hat in den letzten Jahren einen qualitativen und quantitativen Schub erfahren, besonders mit Hilfe von großen Strukturprojekten. Die strukturelle Verankerung bedarf jedoch noch weiterer Anstrengungen.
- Im Hinblick auf die Nutzung bilden E-Learning und digitale Studienmaterialien für die meisten Studierenden und viele Lehrende einen festen Bestandteil der alltäglichen Arbeit. Die Gruppe der (potentiellen) Nutzer(innen) ist jedoch heterogen und verfügt über unterschiedlich ausgeprägte Medienkompetenzen und Ansprüche.
- Immer mehr Lehrende nutzen digitale Medien für neue und spannende Möglichkeiten, Lehre und wissenschaftliches Arbeiten zu gestalten und weiter zu entwickeln. Die Nutzung von E-Learning besteht aber in der großen Mehrheit nur aus der Bereitstellung und dem Abrufen von digitalisierten Texten oder Medien („digitaler Handapparat“); interaktive Formen bleiben selten.
- Es existiert eine lebendige und qualifizierte Community aus E-Learning-Aktiven, meist im Bereich des akademischen Mittelbaus und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die aktiven Personen fluktuieren daher durch Ab- und Zugänge im Rahmen akademischer Berufsbiografien. Die personelle Verankerung von E-Learning in der Breite und Tiefe der Strukturen findet daher nur sehr langsam statt.
- Die technischen Infrastrukturen und Strukturen für die Unterstützung der Lehrenden und der Mitarbeiter(innen) wurden aufgebaut und werden angenommen. Die Ansprüche an Umfang und Qualität der Grunddienste steigen jedoch kontinuierlich. Die Sicherstellung der zukünftigen Handlungsfähigkeit erfordert daher die Fortschreibung bisheriger Ressourcen; der bedarfsgerechte Ausbau verlangt jedoch einen Zuwachs an verfügbaren Mitteln.
- Die mediendidaktische und bildungstechnologische Forschung, Innovation und Entwicklung findet an einigen Lehrstühlen statt. Während der Bereich der Bildungstechnologie gut sichtbar ist, sind mediendidaktisch orientierte Forschungen und Innovationen erst vereinzelt im Bereich der Lehrerbildung und der Schulforschung anzutreffen. Dieses Potential der vorhandenen Kompetenzen wird noch nicht systematisch für die Breite der Universität genutzt.
- Zwischen den mit E-Learning befassten Einrichtungen und Arbeitsgruppen hat sich in den letzten Jahren eine kontinuierliche Kooperation etabliert. Diese ist jedoch nicht formalisiert und konstituiert sich projektbezogen jeweils neu. Für Außenstehende sind die Zuständigkeiten daher oft nicht transparent und teilweise verwirrend.

Die an die Bestandsaufnahme anschließenden Gespräche und Initiativen haben einige der o. g. Punkte aufgegriffen und bereits zu ersten Ergebnissen geführt (bspw. Abstimmung mit den Fakultäten, Verständigung über Grundkonzepte des E-Learning an der Universität Potsdam).

Im **Hochschulentwicklungsplan der Universität Potsdam 2014–2018** wurden darauf aufbauend Maßnahmen beschrieben, die die oben genannten Eckpunkte berücksichtigten. Dabei sind für die Laufzeit folgende Handlungsfelder für den E-Learning-Bereich im engeren Sinn in den Blick genommen worden:

- Bestehende E-Learning Aktivitäten in der Universität Potsdam sollen besser vernetzt, den Angehörigen der Hochschule stärker bekannt gemacht und gewinnbringende Kooperationen vermehrt initiiert werden. Dadurch könnten die Vorteile des Einsatzes digitaler Medien, wie das Teilen und Wiederverwenden von Konzepten, Technologien und Inhalten, besser zum Einsatz kommen. Das Arbeiten im Netzwerk wird als ein Schlüssel zur Schaffung von Kontinuität gesehen.
- Die Entwicklung von neuen und innovativen Ansätzen soll systematischer unterstützt, bewertet und in die Gesamtentwicklung eingebunden werden. Ziel ist es, technische Neuerungen und aktuelle Trends kontinuierlich hinsichtlich möglicher Einsatzgebiete an der Universität zu prüfen und gegebenenfalls zu projektieren. Konkrete Ansatzpunkte sind in den Bereichen Mobile Learning, E-Assessment, im weiteren Einsatz von Audience Response Systemen („interaktiver Hörsaal“) und in der Umsetzung der personalisierten, integrierten elektronischen Studiumgebungen („Campus.UP“) gegeben.

- Die Öffnung von E-Learning-Angeboten für externe Nutzer(innen) und die Öffnung der Hochschule für externe Angebote sollen ausgebaut werden. E-Learning besitzt das Potential, räumliche und institutionelle Grenzen zu überwinden. Das Einbeziehen externer Angebote und die Bereitstellung der eigenen Angebote für Studierende außerhalb der Universität bieten eine noch kaum genutzte Möglichkeit zur Steigerung der Qualität und zum Ansprechen neuer Zielgruppen.
- Mit einer universitätsweit verbindlichen Regelung für die Anrechnung von E-Learning-Maßnahmen auf das Lehrdeputat soll der Aufwand bei der Nutzung von digitalen Medien in Lehrveranstaltungen angemessen berücksichtigt und die Anerkennung als reguläres Lehrformat bestätigt werden.

Die E-Learning-Strategie 2017–2021 soll dabei helfen, diese gute Ausgangsposition aufzunehmen und im Sinne unseres Grundverständnisses von E-Learning weiter zu entwickeln.

Kernelemente/Leitlinien der Entwicklung bis 2021

Die Universität Potsdam besitzt für den erfolgreichen und nachhaltigen Einsatz von E-Learning gute bis sehr gute Voraussetzungen. Die Praxis und die Strukturen des E-Learning haben sich in den letzten Jahren stetig entwickelt. Die Qualität, Innovationskraft und Expertise der Universität Potsdam im E-Learning-Bereich ist anerkannt und wurde mehrfach bestätigt.¹

Die Universität Potsdam positioniert sich als Hochschule im digitalen Zeitalter mit dem Ziel, den umfassenden Einsatz von E-Learning als gelebte Lehr-/Lernkultur für alle Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter(innen) zu verwirklichen.

- Vor diesem Hintergrund sehen wir es als vorrangiges Ziel der kommenden Jahre an, sich über die neu entstandenen Strukturen, Prozesse, Rollen der Akteure und Handlungsfelder zu verständigen, diese transparent zu machen und zu verstetigen. Vorhandene Ansätze müssen noch stärker vernetzt und gebündelt werden.
- Wir sehen uns hierbei in einem jetzt notwendigen Verstetigungsprozess stehend, da bisher gewohnte Prozesse, Zuständigkeiten, Abhängigkeiten und Entscheidungsstrukturen in Bewegung geraten sind, aber neue adäquate Rahmungen, Regeln und Praktiken erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen.
- Daher schlagen wir vor, den Fokus der Weiterentwicklung des E-Learning an der Universität Potsdam in den kommenden Jahren auf die inneruniversitäre (Organisations-)Entwicklung zu setzen.
- Eine auf Erneuerung und Innovation gerichtete Weiterentwicklung sollte dabei vor allem auf die Verzahnung von zentralen und dezentralen Aktivitäten orientiert werden. Im Handlungsfeld der Internationalisierung bildet die Weiterentwicklung des E-Learning ein Bindeglied und Schnittstelle zur Internationalisierungs- und IT-Strategie der Universität Potsdam.

- Auf der zentralen Ebene sehen wir insbesondere die Optimierung und Verstetigung bestehender Dienste und Angebote als nächstliegendes Aufgabenfeld. Eine besondere Aufgabe ist es hierbei, Innovationen aus dezentralen Bereichen in einem strukturierten Prozess in die zentralen Dienste und Angebote einfließen und wirksam werden zu lassen.
- Auf der dezentralen Ebene wird eine engere Zusammenarbeit der Fakultäten und Einrichtungen wie ZeSSKO und ZeLB mit den E-Learning-Anbietern aus den zentralen Einrichtungen angestrebt, u.a. durch einen regelmäßigen Austausch zwischen der E-Learning-Steuerungsgruppe und den Qualitätsbeauftragten, Studiendekanen sowie interessierten Lehrenden und Studierenden aus den Fakultäten. Dabei haben die E-Learning-Koordinator(inn)en des eLiS-Projekts die Aufgabe, die Kommunikation zwischen E-Learning-Steuerungsgruppe und Fakultät zu gestalten.

Entlang des typologisierten Innovationszyklus („Hype-Cycle“ oder „Gartner-Kurve“, vgl. Lowendahl 2014) gedacht, sehen wir die Universität Potsdam gut vertreten auf den mit „Innovation“ und „Implementation“ gekennzeichneten Abschnitten der Kurve. Für die negativ konnotierten, aber im Hinblick auf das Sammeln von Erfahrungswissen und die Entwicklung von funktionierenden Lösungen besonders wertvollen Phasen der „Ernüchterung“ und der „Erleuchtung“ sehen wir einen Weiterentwicklungsbedarf. Diese Lücke kann durch die Entwicklung von Maßnahmen für einen systematischen Kompetenz- und Innovationstransfer geschlossen werden.

¹ So wird bspw. die E-Portfolio-Arbeit der Universität Potsdam im nationalen Rahmen wahrgenommen (Wannemacher et al. 2016, S. 21). Die Universität Potsdam konnte den 1. Platz beim Innovationspreis für Informations- und Kommunikationsstrukturen in Forschung und Lehre 2015 gewinnen, war 2015 auf dem „Marktplatz“ des Hochschulforums Digitalisierung vertreten und konnte sich mit den Projekten „Campus.UP“ und „Reflect.UP“ auf dem Siegertreppchen des d-elina Wettbewerbs 2016 und 2017 platzieren.

Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen

Die Handlungsfelder der E-Learning-Entwicklung in der Hochschule können aus allgemeinen Modellen abgeleitet werden. Euler und Seufert (2005, S.75) haben fünf Gestaltungsfelder für die nachhaltige Implementierung von E-Learning an Hochschulen benannt: (1) Didaktik und (2) Technologie als Innovationsobjekte sowie Innovationsförderung durch Maßnahmen im Bereich der (3) Organisation, (4) Kultur und (5) Ökonomie. Ähnliche Kategorien verwendet auch Kerres (2004, S. 160) im „magischen Viereck mediendidaktischer Innovation“: (1) didaktische Reform (Lerninhalte, Lehrmethoden), (2) Medien (Produktion, Distribution), (3) Entwicklung (Organisation, Personal) und (4) Infrastruktur (Dienstleistungen, Ausstattung).

Auf dieser Basis haben wir daher für die Entwicklung der möglichen Maßnahmen im E-Learning-Bereich der kommenden vier Jahre zunächst Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen aus der Perspektive von CIO, ZIM, UB, ZfQ und eLiS-Projekt gesammelt, verdichtet und gruppiert. Die Ergebnisse wurden einer erweiterten Expert(inn)en-gruppe für Anmerkungen und Ergänzungen vorgelegt. Die Strategie und der Maßnahmenkatalog wurden wiederum einem Bewertungs- und Gewichtungprozess unterzogen und die möglichen Ziele und Maßnahmen identifiziert, die in den kommenden zwei Jahren bearbeitet werden sollten. Diese sind in der Tabelle „Ziele und Maßnahmen die innerhalb der nächsten 2 Jahre bearbeitet werden sollen“ dokumentiert.

Eine Ausweitung der Aktivitäten ist immer auch eine Frage der Ressourcenverteilung. Sollen in einzelnen Bereichen jedoch spürbare Fortschritte erzielt werden, muss geprüft werden, ob die Umsetzung der entsprechenden Maßnahme mit den verfügbaren Ressourcen möglich ist. Erfordern Maßnahmen eine Erhöhung von zentralen Ressourcen, ist eine Klärung mit der (erweiterten) Hochschulleitung vorgesehen.

Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen aus dem Prozess der Erstellung der E-Learning-Strategie schlagen wir vor, eine Organisationsstruktur zu schaffen, in der diejenigen Einrichtungen, die E-Learning-Angebote, -Dienste und -Services realisieren, ständig zusammenarbeiten und ihre auf E-Learning bezogenen Aktivitäten in einer Steuerungsgruppe abstimmen. Themenbezogen wird diese Steuerungsgruppe durch weitere Einrichtungen und Organisationseinheiten ergänzt, wenn diese bei der Entwicklung und Bereitstellung von E-Learning-Angeboten beteiligt sind. Die Abbildung 1 zeigt anhand von Beispielen, wie ausgehend von der bestehenden Organisationsstruktur der UP eine aufgabenbezogene Zusammenarbeit in wechselnden Arbeitsgruppen erfolgen kann. Die Steuerungsgruppe arbeitet mit Fakultäten, Zentralen Einrichtungen (bspw. Zessko, ZeLB), Senat und Hochschulleitung zusammen und berichtet diesen regelmäßig (Abbildung 1). Die E-Learning-Koordinator(inn)en fungieren dabei als Bindeglied zwischen Steuerungsgruppe und Fakultäten und werden explizit in die Umsetzung der in dieser Strategie beschriebenen Maßnahmen die Fakultäten betreffend mit einbezogen (Abbildung 2).

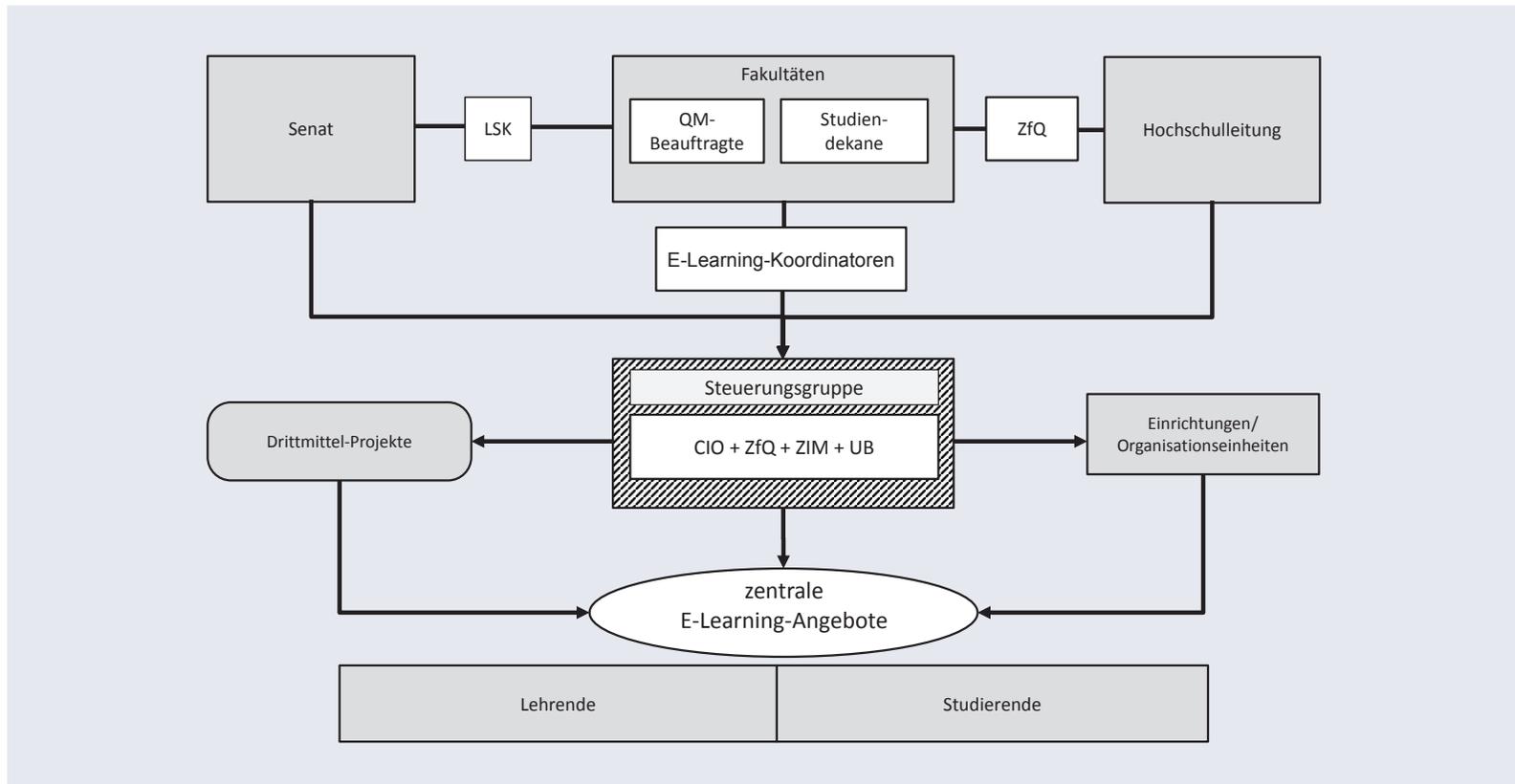


Abbildung 2: Einbindung der E-Learning-Angebote in die Universität

Eine Aufgabe der Steuerungsgruppe soll es sein, die jetzt erarbeiteten Handlungsfelder und Maßnahmen unter Einbezug weiterer Stakeholder und Expert(inn)en der Universität Potsdam in einem breiten Beteiligungsverfahren zu vervollständigen, zu bewerten und zu gewichten.

Weiterhin soll die Steuerungsgruppe dafür Sorge tragen, dass Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen im E-Learning einem jährlichen Review unter Beteiligung der relevanten Stakeholder und Expert(inn)en unterzogen werden.

Die derzeitige Clusterung der Handlungsfelder zeigt, wie die von Euler/Seufert vorgeschlagenen Gestaltungsfelder mit den von uns herausgearbeiteten Feldern korrespondieren.

Sie lauten (in alphabetischer Reihenfolge):

- Austausch und Vernetzung (Kultur)
- Content (Didaktik – Technologie – Organisation)
- Innovation und Verstetigung (Technologie, Ökonomie)
- Medienkompetenz (Didaktik)
- Organisationsstrukturen (Organisation)
- Qualitätsentwicklung (Didaktik, Organisation)
- UP und die Welt (Organisation)

Handlungsfelder der E-Learning-Strategie der UP



Alle jetzt erarbeiteten Zielsetzungen, Handlungsfelder und Maßnahmen sind im gesonderten Dokument „Gesamtliste aller Ziele und Maßnahmen bis 2021 (Work in Progress)“ dokumentiert. Aus dieser Liste werden die folgenden fünf Maßnahmen für eine besonders schnelle Umsetzung empfohlen:

1. Eine Beschlussvorlage für eine hochschulweite Regelung zur Anrechnung von E-Learning auf die Lehrverpflichtung wird zur Beschlussfassung im Senat eingereicht.
2. Es soll ein einrichtungsübergreifender, zentraler Helpdesk eingerichtet werden. Der Helpdesk soll zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um E-Learning werden. Die universitätsinternen Kunden sollen die Ansprechbarkeit für das Thema E-Learning wiedererkennen.
3. Steuerungsgruppe und Qualitätsbeauftragte initiieren eine gemeinsame Fachveranstaltung mit Lehrenden und Studierenden sowie ggf. weiteren Gruppen in der die spezifischen Bedarfe und Entwicklungsperspektiven des E-Learning in den Fakultäten der Universität Potsdam, ggf. auch in einem größeren inhaltlichen Rahmen thematisiert werden bzw. zur Diskussion stehen.

Es sollen Möglichkeiten der systematischen Einbindung von Studierenden als E-Learning-Anwender(innen) entwickelt werden. Auf die Verstetigung und den Transfer von Innovationen hin zum Standardbetrieb soll verstärkt hingewirkt werden.

4. Für den Einsatz von E-Prüfungen sollen die rechtlichen, technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen geklärt und kommuniziert werden. Die Möglichkeiten der digitalen Unterstützung von Paper-Pencil-Verfahren wird geprüft.
5. E-Learning als ein niederschwelliges Instrument für Internationalisierung soll systematisch weiter ausgebaut werden. Es soll ein Gesamtkonzept für den Einsatz von E-Learning in der Internationalisierung gemeinsam mit Akteuren an der UP (bspw. OIL.UP) erstellt werden.

Der Maßnahmenkatalog wird von der Steuerungsgruppe E-Learning kontinuierlich überprüft und fortgeschrieben.

Strategieprozess

Eine Strategie hat die Aufgabe, einen Handlungsrahmen zu formulieren, der die Wege zu einer erfolgreichen Zielerreichung beinhaltet. Sie muss auf die Herausforderung eingehen, dass entfernt liegende Ziele sich oft nicht vollständig beschreiben lassen und Rahmenbedingungen sich ändern können. Beides gilt im besonderen Maße auch für E-Learning-Strategien an Hochschulen.

Mindestens einmal im Jahr sollen sich daher Steuerungsgruppe, Fakultäten (Studiendekanate), Einrichtungen und Interessenvertretungen zu einem Austausch über den Fortschritt in den Handlungsfeldern, Bedarfe und neue Entwicklungen verständigen. Ergänzend wird regelmäßig in der Runde der Studiendekane und anlassbezogen in den universitären Gremien berichtet.

Die E-Learning-Strategie der Universität Potsdam wird einer Revision im Abstand von 3–4 Jahren unterzogen werden.

Referenzen

Universität Potsdam (2014): Spitzenforschung und -lehre im Dienst des Landes. Hochschulentwicklungsplan 2014-2018.

https://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/up-entdecken/docs/Universitaet_Potsdam_Hochschulentwicklungsplan_2014-2018.pdf [Letzter Zugriff: 01.06.2017].

Hafer, J.; Henze, L.; Matthé, F.; Schumann, M. (2014): Bestandsaufnahme E-Learning an der Universität Potsdam.

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-70670> [Letzter Zugriff: 01.06.2017].

Kerres, M. (2004): Strategieentwicklung für die nachhaltige Implementation neuer Medien in der Hochschule. in: Pfeffer, T.; Sindler, A.; Kopp, M. (Hrsg.): Organisationsentwicklungshandbuch Neue Medien in der Lehre. S. 157–162.

http://mediendidaktik.uni-due.de/sites/default/files/Kerres-medienstrategie_0_0.pdf [Letzter Zugriff: 01.06.2017].

Lowendahl, J.-M. (2014): Hype Cycle for Education, 2014.

<https://www.gartner.com/doc/2806424> [Letzter Zugriff: 01.06.2017].

Seufert, S.; Euler, D. (2005): Nachhaltigkeit von eLearning-Innovationen: Fallstudien zu Implementierungsstrategien von eLearning als Innovationen an Hochschulen.

<http://www.e-teaching.org/projekt/fallstudien/2005-01-seufert-euler-nachhaltigkeit-elearning.pdf> [Letzter Zugriff: 01.06.2017].

Wannemacher, K.; Jungermann, I.; Scholz, J.; Tercanli, H.; Villiez, A. von (2016): Digitale Lernszenarien im Hochschulbereich. Arbeitspapier Nr. 15.

https://www.che.de/downloads/HFD_AP_Nr_15_Digitale_Lernszenarien.pdf [Letzter Zugriff: 01.06.2017].

Ziele und Maßnahmen die innerhalb der nächsten 2 Jahre bearbeitet werden sollen:

Die Nummerierung dient der besseren Orientierung und stellt keine Priorisierung dar.

Nr.	Grobziel	Maßnahmen/ Handlungsziele	Handlungsfeld	Priorität	Aufwand	Status
				1 gering 2 mittel 3 hoch	1 gering 2 mittel 3 hoch	
1	Das Lehrdeputat für E-Learning soll geregelt werden.	Eine Beschlussvorlage für eine hochschulweite Regelung zur Anrechnung von E-Learning auf die Lehrverpflichtung wird zur Beschlussfassung im Senat eingereicht.	Qualitätsentwicklung	2	2	Ein Entwurf für die Beschlussvorlage ist erstellt, Erprobungsphase muss geplant werden.
2	Ein Qualitätsmanagement für E-Learning-Dienste und -Angebote soll entwickelt werden.	Ein umfassendes Qualitätsmanagementkonzept für E-Learning-Dienste und -Angebote soll entwickelt werden.	Qualitätsentwicklung	3	3	Qualitätssicherung findet bereits direkt mittels Lehrveranstaltungskritik, indirekt durch ein breites Weiterbildungsangebot statt. Die Systematik der „Qualitätszwiebel für E-Learning“ bedarf einer Weiterentwicklung und Abstimmung.
3	Die Supportangebote für technische Dienste werden einrichtungsübergreifend ausgebaut.	Es soll ein einrichtungsübergreifender, zentraler Helpdesk eingerichtet werden. Der Helpdesk soll zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um E-Learning werden.	Qualitätsentwicklung	3	3	Supportangebote sind aktuell nach Einrichtungen / Projekten unterteilt. Ein zentraler Anlaufpunkt existiert nicht.
4	Innovationen als Querschnittsaufgabe werden angeregt.	Es sollen freie Ressourcen für innovative Projekte bei Mitarbeiter(innen) eingeplant werden.	Innovationen verstetigen	2	3	Dieses Herangehen wäre vollkommen neu und erfordert umfangreiche Abstimmungsprozesse in Verwaltung und Fakultäten.

Nr.	Grobziel	Maßnahmen/ Handlungsziele	Handlungsfeld	Priorität	Aufwand	Status
				1 gering 2 mittel 3 hoch	1 gering 2 mittel 3 hoch	
5	Dienste werden in den Regelbetrieb überführt und von zentralen Einrichtungen angeboten/betreut.	Der Betrieb von E-Learning-Diensten, die als Basisdienste genutzt werden, soll dauerhaft abgesichert sein, dazu gehören zur Zeit Moodle, Media.UP, Mobile.UP sowie Media-Wiki und Wordpress-Installationen.	Innovationen verstetigen	3	3	Basisdienste für E-Learning werden kontinuierlich angeboten. Vor dem Hintergrund deutlich gestiegener Anforderungen an IT für alle Bereiche der Universität muss die Sicherung der Basisdienste für Lehre und Studium entsprechen auf Dauer gestellt werden.
6	Neue Dienste werden entwickelt und/oder erprobt.	Innovative E-Learning-Dienste werden projektartig entwickelt und erprobt. Zurzeit befinden sich ein Badge-System, das Personal Learning Environment „Campus.UP“ und ein Audience Response System in dieser Phase.	Innovationen verstetigen	2	3	Neue Angebote werden in der Regel im Rahmen von Einzelinitiativen der Lehrstühle oder aus Drittmittelprojekten entwickelt.
7	Neue Dienste werden hochschulweit im Testbetrieb verfügbar gemacht.	Innovative E-Learning-Dienste werden im Testbetrieb universitätsweit verfügbar gemacht. Zurzeit befindet sich der kollaborative Texteditor Pad.UP, und Portfolio-Systeme (Mahara, Exabis) in dieser Phase. „Testbetrieb“ bedeutet, dass diese Dienste ggf. wieder eingestellt werden können wenn Nutzung oder Rahmenbedingungen dies erforderlich machen	Innovationen verstetigen	3	3	Im Rahmen von Drittmittelprojekten werden neue Angebote entwickelt und in der Regel mit interessierten Lehrenden erprobt und bewertet.
8	Auf die Verstetigung und den Transfer von Innovationen hin zum Standardbetrieb soll verstärkt hingewirkt werden.	Für die Verstetigung von Innovationen soll ein Prozess definiert werden, der die Herstellung des Commitment bei Entscheider(inne)n unterstützt.	Innovationen verstetigen	3	2	Innovationen und neue Angebote werden projektartig entwickelt und erprobt. Der Prozess der Verstetigung ist jedoch nicht ausreichend geklärt.

Nr.	Grobziel	Maßnahmen/ Handlungsziele	Handlungsfeld	Priorität	Aufwand	Status
				1 gering 2 mittel 3 hoch	1 gering 2 mittel 3 hoch	
9	Auf die Verstetigung und den Transfer von Innovationen hin zum Standardbetrieb soll verstärkt hingewirkt werden.	Für den Einsatz von E-Prüfungen sollen die rechtlichen, technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen geklärt und kommuniziert werden. Die Möglichkeiten der digitalen Unterstützung von Paper-Pencil-Verfahren wird geprüft.	Innovationen verstetigen	3	3	Es werden in verschiedenen Bereichen Pilot- und Erprobungsprojekte durchgeführt, die rechtlichen und technisch-organisatorischen Bedingungen befinden sich in Klärung. Bei letzterem stellt sich die Ressourcenfrage.
10	Auf die Verstetigung und den Transfer von Innovationen hin zum Standardbetrieb soll verstärkt hingewirkt werden.	Für die Verstetigung von Innovationen sollen Transfermechanismen in Form von Prozesslandkarten, Checklisten und Leitfäden entwickelt und verbreitet werden.	Innovationen verstetigen	3	3	Für die Dokumentation und Standardisierung der Prozesse rund um den Transfer von Innovationen in der Hochschule existieren Teillösungen, die ausgebaut und kohärent gestaltet werden müssen. Mit den Beteiligten und Interessengruppen ist ein Abstimmungsprozess zu initiieren.
11	Anregungen von Studierenden werden verstärkt und systematischer einbezogen.	Es sollen Möglichkeiten der systematischen Einbindung von Studierenden als E-Learning-Anwender(innen) entwickelt werden.	Innovationen verstetigen	2	2	Anregungen kommen hauptsächlich aus Lehrveranstaltungen, aus Qualifizierungsarbeiten oder der Mitarbeit von Studierenden. Weitere Maßnahmen sind zu entwickeln.
12	Verstetigung der E-Learning-Koordinator(inn)en in Fakultäten.	Durch eine Abstimmung zwischen Präsidium und Fakultäten sollen Möglichkeiten für die Verstetigung der E-Learning-Koordinator(inn)en in den Fakultäten ermittelt und nach Möglichkeit umgesetzt werden.	Innovationen verstetigen	3	2	Die Koordinator(inn)en in den Fakultäten werden bis Ende 2020 aus Mitteln des Qualitätspakt-Projekts eLiS finanziert.

Nr.	Grobziel	Maßnahmen/ Handlungsziele	Handlungsfeld	Priorität	Aufwand	Status
				1 gering 2 mittel 3 hoch	1 gering 2 mittel 3 hoch	
13	Aktive Interessierte werden identifiziert und auf einer virtuellen Austauschplattform (s. o.) zusammengeführt.	In Vorbereitung und zwecks Bekanntmachung der Angebote (Stammtisch, Plattform) sollen Recherchen bzgl. aktiver „E-Teacher“ durchgeführt und die Ergebnisse den Verantwortlichen in den Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Die identifizierten Kontakte werden gezielt für Vernetzungsaktivitäten angesprochen.	Austausch und Vernetzung	3	2	Es existieren diverse Quellen, um aktive Lehrende zu identifizieren. Diese müssten zusammengeführt und eine geeignete technische Plattform eingesetzt werden.
14	Es werden Austausch- und entwicklungsorientierte Veranstaltungen durchgeführt.	Im 2-jährigen Rhythmus und im Wechsel mit dem E-Learning-Symposium wird ein gemeinsamer „E-Learning-Tag“ von ZIM (ehemals ZEIK und AVZ) UB und dem Bereich Lehre und Medien (ehemals AG eLEARNiNG) durchgeführt. Veranstaltungen werden vorzugsweise in aktivierenden Formaten, wie bspw. Bar-Camp, Symposium, Podiumsdiskussion durchgeführt.	Austausch und Vernetzung	3	2	Die Veranstaltung ist etabliert und muss fortgeführt werden. Offene Formate wurden bereits genutzt und sollen weiter angewendet und erprobt werden.
15	Es werden Austausch- und entwicklungsorientierte Veranstaltungen durchgeführt.	Steuerungsgruppe und Qualitätsbeauftragte initiieren eine gemeinsame Fachveranstaltung mit Lehrenden und Studierenden sowie ggf. weiteren Gruppen in der die spezifischen Bedarfe und Entwicklungsperspektiven des E-Learning in den Fakultäten der Universität Potsdam, ggf. auch in einem größeren inhaltlichen Rahmen thematisiert werden bzw. zur Diskussion stehen.	Austausch und Vernetzung	3	2	Dieser Ansatz wurde noch nie verfolgt, könnte aber im Zusammenhang mit dem E-Learning-Tag eingeführt werden.
16	Es werden Austausch- und entwicklungsorientierte Veranstaltungen durchgeführt.	Auf einem regelmäßig stattfindenden „Marktplatz“ sollen neue Entwicklungen und bestehende Dienste demonstriert werden.	Austausch und Vernetzung	3	2	Die Veranstaltung ist bereits etabliert und wird fortgeführt.

Nr.	Grobziel	Maßnahmen/ Handlungsziele	Handlungsfeld	Priorität	Aufwand	Status
				1 gering 2 mittel 3 hoch	1 gering 2 mittel 3 hoch	
17	Die Leitidee „One Face to the Customer“ wird weiter verfolgt und etabliert.	Die universitätsinternen Kunden sollen die Ansprechbarkeit für das Thema E-Learning wiedererkennen.	Austausch und Vernetzung	3	3	Es existieren Überlegungen zum Thema zentraler „Help-Desk“. Die organisatorische Struktur muss noch geklärt werden.
18	Die Innen- und Außenwahrnehmung des E-Learning an der Universität Potsdam soll weiterentwickelt werden.	Es sollen weiterhin wettbewerbliche Förderungen für die Entwicklung innovativer Lehrformate und digitaler Lehr- und Studienmaterialien mit E-Learning-Anteilen ausgeschrieben werden.	Austausch und Vernetzung	2	2	In den letzten Jahren wurden regelmäßig wettbewerbliche Förderungen für innovative Projekte durch den Präsidenten vergeben; dies sollte fortgesetzt werden.